



Rechenschaftsbericht 2008

Staatsarchiv des Kantons Zug

1. Besonderes

Die langfristige Archivraum- und Standortplanung für das Staatsarchiv und das Stadtarchiv Zug ist einen weiteren Schritt vorangekommen. Eine Machbarkeitsstudie des Zürcher Büros «Weber Hofer Partner Architekten» wurde am 23. Juli abgeliefert: Sie empfiehlt aus Synergiegründen, die beiden Archive am gleichen Ort zusammenzuführen, rät aber mit Blick auf die konkrete Durchführbarkeit, auf die nötigen baulichen Eingriffe, den logistischen Aufwand und die fehlenden Ausbaumöglichkeiten nach 2030 von einer gemeinsamen Unterbringung am aktuellen Standort des Staatsarchivs ab. Der Regierungsrat ist dieser Empfehlung gefolgt und hat am 26. August beschlossen, das Staatsarchiv und das Stadtarchiv ab etwa 2015 gemeinsam an einem neuen Standort unterzubringen. Zugleich wurden die Baudirektion und das Hochbauamt beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv und dem Stadtarchiv Zug die Planung für ein gemeinsames Staats- und Stadtarchiv am Standort des neuen Verwaltungszentrums 3 oder an einem anderen Standort einzuleiten. Der Stadtrat von Zug hat diesen Regierungsratsbeschluss zustimmend zur Kenntnis genommen.

Am 12. August hat der Regierungsrat grundsätzlich beschlossen, das Instrument der elektronischen Geschäftsverwaltung in der ganzen kantonalen Verwaltung auszubreiten. Das Projekt wurde ins Informatikprojektportfolio aufgenommen und das Staatsarchiv beauftragt, die Ausbreitung in den Jahren 2009–2011 durchzuführen. Eine leistungsfähige, revisionssichere, auf den ganzen Lebenszyklus der Unterlagen (Entstehung, Verwaltung, Ablage, Benützung, Archivierung) und die damit zusammenhängenden Informationsbedürfnisse ausgerichtete elektronische Geschäftsverwaltung gehört zu den unabdingbaren Voraussetzungen, um rein elektronische, also papierlose Aktenführung, elektronisches Informationsmanagement und elektronische Langzeitarchivierung betreiben zu können. Geschäftsverwaltungssysteme sind aber auch Bausteine oder strategische Leitprojekte für E-Government. In diesem Sinne fügt sich das Ausbreitungsprojekt explizit in die vom Regierungsrat am 8. April verabschiedete E-Government-Strategie Zug ein. Dass die Projektverantwortung dem kantonalen Archiv übertragen wurde, unterstreicht und anerkennt die neue Rolle der Archive in der modernen Schriftgutverwaltung. Durch ihr theoretisches wie auch Erfahrungswissen in der Organisation, Aufbereitung, Speicherung und Wiederbenützung von grossen Informationsmengen sind sie dafür prädestiniert, im Prozess des Records Management einen wichtigen Steuerungsbeitrag zu leisten – nicht erst am Schluss, im Moment der Archivierung, sondern vom ersten Moment an, in dem Unterlagen entstehen. Im elektronischen Umfeld ist diese umfassende Sicht auf den gesamten Prozess und auf den ganzen Unterlagenszyklus entscheidend, wenn wir schwerwiegende Überlieferungsbrüche oder gar Informationsverluste vermeiden wollen. Für die konkrete Durchführung des Ausbreitungsprojekts wird im Übrigen die Aufrechterhaltung des KONSUL-Normalbetriebs und die unterbrechungsfreie Fortsetzung der bisher gewohnten Geschäftsverwaltungsprozesse durch die KONSUL-Anwenderinnen und -Anwender, insbesondere auf der obersten Führungsebene (Regierungsrats- und Kantonsratsgeschäfte), höchste Priorität haben.

2. Interner Archivbetrieb

Die Leiterin der Organisationseinheit «Modernes Verwaltungsarchiv / archivische Überlieferungsbildung» hat ihr Arbeitsgebiet einer umfassenden Analyse unterzogen. Der entsprechende Statusbericht beschreibt einerseits die aktuelle Situation in den verschiedenen Arbeitsfeldern und zeigt andererseits Defizite, Problemzonen, Lösungsansätze und mögliche Massnahmen auf. Beleuchtet werden die Bildung und Betreuung der sogenannten Provenienzen, also der aktenabliefernden Verwaltungsstellen, die Ablieferungspraxis, die Bewertung der Archivwürdigkeit von Unterlagen, die Erschliessung des Archivguts, die Benützung durch Dritte und schliesslich die Bestandeserhaltung – Archivgut ist Kulturgut. Der Bericht liefert die nötige Plattform, um die Priorisierung der Aufgaben und Ziele möglichst effizient zu steuern.

Die Gesamtrevision der physischen Archivbestände mit entsprechender Überprüfung der auf der Archivdatenbank gespeicherten Informationen wurde in Angriff genommen. Im Zentrum steht die vollständige Erfassung aller Bestände auf der Datenbank, das heisst die Verifizierung und Bereinigung der zentralen, bereits bestehenden Bestandesinformationen sowie die Identifizierung und Aufnahme des noch nicht erfassten Archivguts.

Im Bereich der Archivinformatik hatten weitere Programmverbesserungen der Archivdatenbank und die Freischaltung des Web-Zugangs oberste Priorität, wogegen die beiden anderen Baustellen (Archivierung von elektronischen Primärdaten aus dem landwirtschaftlichen Informationssystem LAWIS, Datenbank der kantonalen und gemeindlichen Behörden und ihrer Mitglieder seit 1848 bzw. 1874) zurückgestellt blieben. Gleichwohl konnten die gesteckten Ziele wegen externer Lieferschwierigkeiten nur teilweise erreicht werden. Die Öffnung des Web-Zugangs zu gespiegelten Teilen der Archivdatenbank lässt immer noch auf sich warten. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildete der Aufbau von dokumentiertem Wissen und stabilen Abläufen in Bezug auf Datenimporte in die Archivdatenbank. Die Beherrschung dieses Prozesses ist umso wichtiger, als aus der elektronischen Geschäftsverwaltung KONSUL immer mehr Metadaten zur Verfügung stehen, die sich zusammen mit den physischen Unterlagen übernehmen lassen und als Basis für die rasche Erarbeitung von Archivverzeichnissen dienen. Das Amt für Raumplanung, das die gesamten Unterlagen der Jahre 1946–2000 ans Staatsarchiv ablieferte, lässt sogar in einem Sonderprojekt diejenigen Dossiers, die noch nicht elektronisch in KONSUL erfasst sind, nacherfassen, um so im eigenen Interesse die volle Transparenz und Benutzbarkeit zu gewährleisten.

Die Fachapplikationsverantwortung für den Betrieb der elektronischen Geschäftskontrolle KONSUL liegt beim Staatsarchiv. Die entsprechende Organisationseinheit hat innerhalb der kantonalen Verwaltung die Funktion eines «Konsul Service Center» (Einführung, Schulung und Nachschulung, Basissupport, ERFA-Treffen). Die Verbreitung hat weiter zugenommen: Insgesamt ist KONSUL bei 36 Verwaltungsstellen mit 275 Anwenderinnen und Anwendern im Einsatz. Mit Regierungsratsbeschluss vom 12. August wurde das Staatsarchiv beauftragt, das Instrument «Elektronische Geschäftsverwaltung» in den Jahren 2009–2011 verwaltungsweit auszubreiten.

Im Rahmen der Schweizerischen Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) bearbeiteten die Staatsarchive St. Gallen, Basel-Stadt und Zug ein Modellprojekt, welches den vollständigen Prozess der Auswahl, Übernahme, Überlieferung und Wiederbenützung von elektronischen Primärdaten aus einer Geschäftsverwaltungsumgebung sowohl grundsätzlich definierte wie auch konkret umsetzte. Nachdem 2007 die Prozesse, Objekte und Schnittstellen möglichst präzise modelliert und abstrakt beschrieben worden waren, ging es jetzt darum, die Theorie in die Praxis umzusetzen. In Zug wurde das Softwaregerüst

«Java Open Archive Implementation » gebaut, welches jedermann für Um- und Weiterentwicklungen zur Verfügung steht. Der Pilot erlaubt es, Dossiers aus der Geschäftsverwaltung zu exportieren, gemäss den Vorgaben der diversen Normen und Standards (OAIS, ISADG, LMER) zu verpacken und zu verzeichnen, damit sie in elektronischen Findmitteln wie zum Beispiel CMI STAR zur Verfügung stehen können. Eine funktionstüchtige Pilotinstallation, welche Testdaten aus einer KONSUL-Testumgebung der kantonalen Verwaltung Zug extrahierte, konnte an der KOST-Schlussveranstaltung im Bundesarchiv Bern am 10. September in Echtzeit demonstriert werden.

Die Bewertung der Unterlagen auf ihre Erhaltungswürdigkeit und damit verbunden die bewusste, kontinuierliche Überlieferungsbildung im Sinne eines historischen Gedächtnisses sind Kernaufgaben des Archivs. Die Organisationseinheit «Modernes Verwaltungsarchiv / archivische Überlieferungsbildung» hat das Instrument der Ablieferungsvereinbarung weiter verfeinert. Ablieferungsvereinbarungen analysieren die Aufgaben der gemäss Archivgesetz anbietepflichtigen Stellen, fragen nach dem historischen Quellenwert der Unterlagen und fixieren schriftlich, welche Unterlagen archivwürdig sind und in welcher Periodizität sie abgeliefert werden müssen. Trotz aller Bemühungen um Aufwandoptimierung und Beschleunigung des Analyseprozesses besteht ein beträchtlicher Nachfrageüberhang, nicht zuletzt deshalb, weil die Zahl der Leistungsvereinbarungen, insbesondere im Sonderschul- und Heimbereich im Gefolge von NFA, markant zugenommen hat. Im Sinne einer Sofortmassnahme wird 2009 für private Leistungserbringer ein Leitfaden zur Archivierungspflicht bereit gestellt. Unterzeichnet wurden die Ablieferungsvereinbarungen mit dem Amt für Raumplanung, mit der Jobbörse sowie mit der Kantonsschule Zug und dem Kurzzeitgymnasium Menzingen (Archivierung von Abschlussprüfungen). Der gesamte Jahreszuwachs belief sich auf Unterlagen im Umfang von rund 450 Tablarlaufmetern, darunter zwei sehr grosse Ablieferungen des Amtes für Migration (1980–2003) und des Amtes für Raumplanung (1946–2000). Abliefernde Verwaltungsprovenienzen und Provenienzen mit Leistungsvereinbarungen bzw. gesetzlicher Verpflichtung zur Ablieferung: Amt für Berufsbildung, Amt für Migration, Amt für Raumplanung, Asylfürsorge, Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege Zug, Direktion für Bildung und Kultur, Direktion des Innern, Finanzdirektorenkonferenz, Finanzverwaltung, Friedensrichter, Interkantonale Schule für Pflegeberufe Baar, Kantonales Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kantonsarzt, Kantonsspital, Museum Burg Zug, Psychiatrische Klinik Zugersee, Schulpsychologischer Dienst, Staatskanzlei, Strassenverkehrsamt, Tiefbauamt, Urkundspersonen, Vermessungsamt, Volkswirtschaftsdirektion, Zuger Polizei, Zug Tourismus. Unter den Depots und Schenkungen seien besonders erwähnt: Kantonaler Senioren Verband, Yacht Club Zug, Verein für Pilzkunde, Familienarchiv Gottfried Zürcher (Menzingen). Die Einwohnergemeinde Menzingen hat den grossen kaiserlichen Adelsbrief für Ritter Melchior Bruhin von Menzingen (Pergamenturkunde mit Wappenmalerei), ausgestellt am 4. November 1630, und zwei Pergamentfragmente des 12. Jahrhunderts im Staatsarchiv deponiert. Vom Museum Burg Zug ist der kleine, aber wertvolle Nachlass der Orgelbauerfamilie Bossard von Baar als Dauerleihgabe ans Archiv übergeben worden. Ebenfalls im Staatsarchiv befinden sich die vollständigen Materialien, die Beat Dittli für das 2007 publizierte Lexikon der Zuger Ortsnamen gesammelt hat. Alle Neueingänge sind mindestens mit Herkunftsangabe, Inhaltsbeschreibung, Berichtszeit, Umfang und Archivstandort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend auffindbar. Rund 70 Laufmeter Unterlagen wurden definitiv und weitere 20 Laufmeter provisorisch erschlossen. Weit fortgeschritten ist die Erschliessung der Archivabteilung E (Bücher und Protokolle des 19. und frühen 20. Jahrhunderts). Im Sinne einer bewussten Überlieferungsverdichtung wurden Unterlagen im Umfang von 112 Laufmetern ausgeschieden und definitiv vernichtet.

Die Mikrofilmstelle produzierte 90 571 Mikrofilmaufnahmen (172 Rollfilme 35 mm) und 174 Filmduplikate. 93 Prozent der Aufnahmen entfielen auf Bestände des Staatsarchivs, der kleine Rest auf Unterlagen des Museums Burg Zug und auf gemeindliche Überlieferungen. Die Arbeitsgruppe Mikroformen des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, in der das Staatsarchiv vertreten ist, konzentrierte ihre Tätigkeit auf die Erarbeitung von Normen und Standards zur Qualitätsverbesserung bei Mikroverfilmungen.

Die Umstellung der wissenschaftlichen Bibliothek des Staatsarchivs auf elektronische Katalogisierung ist abgeschlossen. Alle Bücher sind via Bildschirm an sogenannten Infopoints im öffentlichen Lesesaal recherchierbar; der bisherige Zettelkasten wurde entsorgt. Der Katalog zu dieser umfassendsten historischen Bibliothek auf dem Platz Zug ist auch via Internet benützbar (www.zug.ch/behoerden/staatskanzlei/staatsarchiv).

Die aufwendige und teure Restaurierung der ältesten grundbuchlichen Überlieferung, der sogenannten Hypothekenbücher, wurde fortgesetzt. Das leidige Problem der Kleinschädenreparaturen an Büchern und Archivalien (lose Seiten, Risse u.Ä.) konnte in Kooperation mit dem Restaurierungsatelier Strebel, Hunzenschwil, gelöst werden: Eine geeignete Person erhielt direkt in Hunzenschwil eine Kurzausbildung im fachmännischen Beheben solcher Schäden und wird uns nun von Fall zu Fall zur Verfügung stehen.

3. Aussenbeziehungen

Laufende gemeindliche Archiverschliessungsprojekte unter der Leitung des Staatsarchivs: Historische Bestände der Korporation Baar-Dorf, der Bürgergemeinde Walchwil und der Katholischen Kirchgemeinde Risch mit den Pfarreien Risch und Rotkreuz. Die 2005 gestartete Ordnung und Verzeichnung der jüngeren Archivbestände der Bürgergemeinde Unterägeri und der Korporationsgemeinde Unterägeri wurde im März exakt innerhalb des veranschlagten Zeitbudgets abgeschlossen.

Die Erschliessung der Stadtzuger Rats- und Gemeindeprotokolle der Jahre 1471–1798, einer der wichtigsten Quellen zur Geschichte von Stadt und Kanton Zug vor 1800, ist auf Kurs. Der Abschluss dieses einzigartigen Gemeinschaftsprojekts von Bürgergemeinde, Stadt, Korporation und Kanton Zug wird 2012 erfolgen. Ende Jahr waren auf der Datenbank des Staatsarchivs, das die Projektleitung innehat, inhaltliche Zusammenfassungen von rund 68 000 Protokolleinträgen gespeichert. Die Freigabe der ersten Bände für die Benützung via Internet ist in Vorbereitung.

Das Kooperationsmodell für die professionelle Betreuung der Schriftgutverwaltung und Archivierung von neun katholischen Kirchgemeinden und ihren Pfarreien funktioniert. Der entsprechende Vertrag zwischen der Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug und dem Staatsarchiv hat sich bewährt.

Der umfangreiche Bericht des Staatsarchivs zur Schriftgutverwaltung, Ablage- und Archivsituation von acht Einwohnergemeinden wurde abgeschlossen und den Gemeindeschreibern, die den Auftrag erteilt hatten, zugestellt. Ausgehend von der Beschreibung und Analyse der aktuellen Situation in den einzelnen Gemeinden hat das Staatsarchiv jene Felder markiert, in denen gemeindeübergreifend Handlungsbedarf besteht, und Empfehlungen für ein gemeinsames Vorgehen abgegeben.

Im Sammelband «Archivwissenschaft Schweiz aktuell» ist die Zertifikatsarbeit von Brigitte Schmid veröffentlicht worden: «Überlieferungsbildung aus Unterlagen einer Steuerverwaltung – eine methodische und praktische Analyse am Beispiel des Kantons Zug».

Die Schweizerische Archivdirektorenkonferenz (ADK), die vom Staatsarchivar präsiert wird, ist durch den Steuerungsausschuss von E-Government Schweiz als federführende Organisation für das Vorhaben «Elektronische Archivierung» eingesetzt worden. Zwischen der Staatsschreiberkonferenz und der ADK kam es zu ersten Kontakten mit dem Ziel einer engeren Zusammenarbeit. Die durch die ADK im Zeichen der nationalen Vernetzung und Kooperation initiierte und aufgebaute Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) erlebte einen eigentlichen Wachstumsschub: Mittlerweile sind der entsprechenden Verwaltungsvereinbarung neben dem Bund und dem Fürstentum Liechtenstein 23 Kantone und drei Städte beigetreten.

4. Kommissionsarbeit, Landesgeschichte

Das Staatsarchiv ist in folgenden Kommissionen vertreten: Redaktionskommission Tugium; Zurlauben-Kommission; eGRIS Informatisiertes Grundbuch; Arbeitsgruppe Mikroformen des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA. Der Staatsarchivar präsiert die Schweizerische Archivdirektorenkonferenz, der die leitenden Archivarinnen und Archivare von Bund, Kantonen und Fürstentum Liechtenstein angehören, und die Aufsichtskommission über die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen. Er ist Beiratsmitglied für den Master of Advanced Studies in Archival and Information Science an der Universität Bern.

Für das Bundesprojekt eines dreisprachigen Historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug, der in diesem Werk mit etwa 550 Artikeln vertreten sein wird. Im Berichtsjahr wurde der siebte Band jeder Sprachausgabe publiziert (deutsche Ausgabe: Jura–Lobsigen mit über 50 Zuger Artikeln); ein ständig wachsender Anteil an bereits fertig redigierten Artikeln ist auf dem Internet zugänglich (www.hls.ch).

Für die Personalzeit der kantonalen Verwaltung wurde die Serie «Das Staatsarchiv erzählt» fortgesetzt. Im Rahmen des Jubiläums «200 Jahre Theater und Musikgesellschaft Zug» hat der Staatsarchivar die Freilichtausstellung zu den Theaterstandorten in der Stadt Zug mit gestaltet. An folgenden Forschungsprojekten ist das Staatsarchiv in begleitender und unterstützender Funktion beteiligt: Mittelalterliche Kirchen und die Entstehung der Pfarreien im Kanton Zug, ein Projekt des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie (die Publikation ist als Band 5 der Reihe «Kunstgeschichte und Archäologie im Kanton Zug» im Berichtsjahr erfolgt); Orgelbaudynastie Bossard von Baar: Aufbau einer Internet-basierten Dokumentation mit Quellenpublikationen durch das Orgeldokumentationszentrum der Musikhochschule Luzern (Marco Brandazza); Holzbauten des Mittelalters und der Neuzeit in der Zentralschweiz (Prof. Dr. Georges Descoedres, Universität Zürich).